Breslauer
Jüdisches Gemeindeblatt
AMTLICHES BLATT DER SYNAGOGENGEMEINDE BRESLAU

Hauptschriftleiter: Manfred Rosenfeld, Breslau
Verlag: Hellmuth und Erich Schatzky,
Breslau, Gartenstraße 19

Druck und Anzeigen-Annahme:
Druckerei Schatzky, Breslau 5, Gartenstraße 19
Telefon 231 75

Anzeigenpreis: Die 8gespaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum 11 Pfennige — Bei laufenden Aufträgen Rabatt
Erscheinungstermin vierzehntägig — Preis 48 Pfennig vierteljährlich (einschließlich Zustellgebühr) — Postscheck-Konto 62095
Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

12. Jahrgang | 15. Juli 1935 | Nummer 13

Jüdischer Kulturbund Breslau

Am 30. Juni fand im Gemeindehaus eine Mitgliederversammlung des Kulturkreises statt, in welcher der „Jüdische Kulturbund Breslau" gegründet wurde, der die Organisation und die Arbeit des Kulturkreises weiterführen wird.

Der Breslauer Kulturbund ist Mitglied des im April in Berlin gegründeten Reichsverbandes der jüdischen Kulturbünde in Deutschland, der seine Aufgabe darin sieht, auf Grund organisatorischen Zusammenschlusses aller jüdisch-kulturellen Verbände, jedoch bei vollständiger Wahrung der Selbständigkeit der Kulturarbeit und der Verwaltung, eine wirksamere Förderung der gemeinsamen Ziele und eine einheitliche Vertretung gegenüber den zentralen Reichsbehörden zu ermöglichen. Die nunmehrige einheitliche Organisation aller Kulturbünde hat auch die Breslauer Umgründung veranlaßt. Der Breslauer Kulturbund will alle kulturellen Bestrebungen unter den Juden in Schlesien pflegen und fördern, insbesondere will er als Dachorganisation für eine planmäßige Zusammenfassung und Verteilung aller Veranstaltungen sorgen.

Die Versammlung wurde in Vertretung des Vorsitzenden Max Silberberg von Dr. Liegner eröffnet, der zunächst einen Bericht über die Tätigkeit des Kulturkreises erstattete, wobei er mit dankenswerter Offenheit u. a. ausführte, daß die Arbeit des Kulturkreises den ursprünglich gehegten Erwartungen nicht voll entsprochen habe. Er schilderte die mannigfachen Schwierigkeiten, die eine Entfaltung der Arbeit behindert hätten, und wies auf die Reihe wertvoller Veranstaltungen hin, die trotzdem geboten worden sind. Die große Zersplitterung, die im jüdisch-kulturellen Leben Breslaus bisher geherrscht hätte, sei für manche Veranstaltung verantwortlich zu machen, deren Durchführung der Kulturkreis nicht verhindern konnte, und die besser unterblieben wäre.

Nach den Ausführungen von Dr. Liegner gab der Schatzmeister Felix Perle den Kassenbericht des Kulturkreises, der in Einnahmen und Ausgaben balanciert. Dem Vorstand des Kulturkreises wurde mit dem Dank für seine Tätigkeit Entlastung erteilt. Darauf wurden die neuen Satzungen des Jüdischen Kulturbundes besprochen und einstimmig angenommen.

Der Kulturbund will, um die notwendige Kontrolle über alle kulturellen Veranstaltungen der Breslauer Juden ausüben zu können, für eine straffe Zusammenfassung der Kulturarbeit sorgen. Er hat zu diesem Zweck Verhandlungen mit den Organisationen aufgenommen, die dazu geführt haben, daß — unter Wahrung ihrer Selbständigkeit — eine große Anzahl jüdischer Organisationen Breslaus dem Kulturbund beigetreten sind. Von besonderer Bedeutung ist die geplante enge Zusammenarbeit mit dem „Jüdischen Musikverein". Der Musikverein, z. Zt. die größte und erfolgreichste kulturelle Organisation der Breslauer Juden, hat sich dem Kulturbund ebenfalls angeschlossen. Er wird von den drei zu bildenden Abteilungen: Musik, Theater und Kleinkunst, Vorträge (Literatur, Wissenschaft, bildende Kunst und Kunstgewerbe), die Musik-Abteilung betreuen und behält vollkommen seine organisatorische und künstlerische Selbständigkeit. Einige seiner leitenden Persönlichkeiten werden in den Vorstand des Kulturbundes delegiert, um für eine planmäßige Zusammenarbeit zu sorgen. Wer Mitglied des Kulturbundes ist, wird dadurch zugleich Mitglied des Jüdischen Musikvereins, an den der Kulturbund einen Teil der Beiträge abführt. Andererseits sind für die Mitglieder des Jüdischen Musikvereins die Kulturbund-Beiträge ermäßigt. Der Breslauer Kulturbund nimmt außer den schlesischen Synagogengemeinden und jüdischen Organisationen auch Einzelmitglieder auf. Alle bisherigen Mitglieder des Kulturkreises sind ohne weiteres Mitglieder des Kulturbundes.

Nach der Annahme der Satzungen wurde die Leitung des Kulturbundes in folgender Zusammensetzung gewählt:

1. Vorsitzender: Oberlandesgerichtsrat i. R. Günter Fränkel,
1. stellvertr. Vorsitzender: Oberlandesgerichtsrat i. R. Bernhard Goerke,
2. stellvertr. Vorsitzender: Rabbiner Dr. Sänger,
Schatzmeister: Ernst Landsberger,
Stellvertreter: Guido Neustadt,
Unparteiischer (zuständig für die Zulassung von Veranstaltungen): Rechtsanwalt Dr. Georg Tarnowski,
Stellvertreter: Studienrat i. R. Alfred Cohn,
Leiter der Abteilung Musik: Leopold Landau,
Stellvertreter: Rechtsanwalt Dr. Fritz Fischer,
Leiter der Abteilung Theater: Artur Jaffé,
Stellvertreter: Erich Maschler,
Leiterin der Abteilung Vorträge: Dr. Else Meidner
Stellvertreter: Dr. Benno Liegner,

Sachbearbeiter für Steuerfragen: Regierungsrat i. R. Dr. Halpert,

Sachbearbeiter für Pressefragen: Rechtsanwalt Dr. Tarnowski.

Der 1. Vorsitzende des Kulturbundes, Dr. Fränkel, ist auch Mitglied des Vorstandes des Reichsverbandes der Jüdischen Kulturbünde, an dessen Gründungsversammlung in Berlin er zusammen mit Herrn Jaffé teilgenommen hat.

Die Zusammenarbeit mit der Synagogengemeinde soll besonders eng gestaltet werden. Der Gemeindevorsitzende, Stadtrat a. D. Leß, wohnte der Versammlung bei und sagte seine Unterstützung zu.

Ueber das Programm des Kulturbundes im einzelnen wurden noch keine Erklärungen abgegeben. Es wird jedenfalls nach den Richtlinien des Reichsverbandes aufgestellt werden. Die neue Leitung steht vor einer ebenso schweren wie schönen Aufgabe. Sie hat bereits eine tatkräftige Werbeaktion durchgeführt, deren Erfolg das Vertrauen zeigt, mit dem man ihrer Arbeit entgegensieht. Schw.

★

Der Jüdische Kulturbund Breslau hat seine Geschäftsstelle im Vereinshaus der Gesellschaft der Freunde, Neue Graupenstraße 3/4, eröffnet (Gartenhaus, 1. Stock). Die Geschäftsstunden sind zunächst auf die Zeit von 11—1 Uhr festgesetzt. Das Büro ist außer Sonnabend und Sonntag täglich geöffnet. Fernsprechanschluß 242 13.

★

Für die Veranstaltungen jüdischer Organisationen ist in Hamburg eine neue Regelung getroffen worden. Die jüdischen Organisationen haben eine „Zentralanmeldungsstelle für Veranstaltungen jüdischer Organisationen errichtet, in die die Vorsitzenden der Gemeinde und der größeren Organisationen delegiert worden sind. Die Geschäftsführung hat ein Beamter der Deutsch-Israelitischen Gemeinde in Gemeinschaft mit den beamteten Geschäftsführern der größeren Verbände. Sämtliche jüdischen Veranstaltungen jeder Art sind in Zukunft bei dieser Stelle anzumelden, die die Anmeldungen an die Behörden weiterleitet, so daß jeder direkte Verkehr der einzelnen Vereine mit den staatlichen Stellen fortfällt.

Die Zusammenkünfte der Lernvereine usw. werden mit allen regelmäßig wiederkehrenden Kursen, Arbeitsgemeinschaften usw. in einem Stundenplan zusammengefaßt, der gesammelt der staatlichen Behörde eingereicht wird. Nicht anmeldepflichtig sind Vorstandssitzungen usw., die rein organisatorischen Charakter besitzen, sowie Veranstaltungen gesellschaftlicher Natur in Privaträumen, sofern sie nicht von Organisationen veranstaltet werden.

Gemeindearchivar Rabb. Dr. A. Heppner 70 Jahre

(22. Juli 1935)

Nachdem vor einem Jahre das Archiv der Synagogengemeinde auf sein zehnjähriges Bestehen zurückblicken konnte, kann jetzt dessen Leiter, Rabbiner Dr. Aron Heppner, am 22. Juli d. Js. seinen 70. Geburtstag feiern.

Aus einer alteingesessenen und angesehenen Posener Familie stammend, besuchte der aus Pleschen gebürtige Aron Heppner das Hildesheimersche Rabbinerseminar in Berlin, das er mit dem Rabbinatsdiplom verließ, nachdem er 1888 in Halle zum Dr. phil. (mit einer Dissertation über: Die Scholien des Bar-Hebräus zu Ruth) promovierte. In seiner Heimatprovinz bekleidete er dann von 1890 bis zur Polenzeit das Rabbinat in Koschmin, wo er sich allgemeiner Beliebtheit nicht nur bei seiner Gemeinde, sondern auch bei der gesamten deutschen und polnischen Bevölkerung erfreute. Er verließ seine Gemeinde, als einer der letzten Juden und siedelte nach Breslau über, wo er bald einen neuen Wirkungskreis fand und zwar als Archivar des neubegründeten Archivs der Breslauer Synagogengemeinde, das er seit seiner Gründung (1924) bis heute vorbildlich leitet.

Die Wahl konnte auf keinen Geeigneteren fallen: war doch Rabbiner Dr. Heppner einer der wenigen, die sich bereits in der Zeit vor dem Weltkrieg um jüdische Heimatgeschichte kümmerten, sowie das jüdische Archivwesen in Deutschland mitbegründen und mitfördern halfen.

Seine ganze Liebe und Arbeitskraft widmete er der jüdischen Wissenschaft, und als erste Frucht dieser Bemühungen ist der seit 1900 erscheinende „jüdisch-literarische Abreißkalender“ zu betrachten, der infolge seines interessanten Inhalts sich bald einen großen Abnahmekreis eroberte und weit über die Posener Grenzen hinaus verbreitet war.

Speziell aber wandte er sich der von jüdischen Forschern damals ziemlich vernachlässigten Heimatgeschichte der Posener Juden zu und begann — in Zusammenarbeit mit dem Lehrer Herzberg aus Bromberg, dessen Mitarbeit freilich nur auf den ersten Teil des Werkes beschränkt blieb — im Jahre 1904 mit der Veröffentlichung des auch heute noch außerordentlich wichtigen und bei Gelehrten und Laien sehr geschätzten Werkes „Aus Vergangenheit und Gegenwart der Juden und der jüdischen Gemeinden in den Posener Landen“, das in 26 Lieferungen erschien und im Jahre 1929 zu Ende geführt wurde. Dieses Werk mit seinen beiden Anlagen (1. Gesamtgeschichte der Provinz, 2. Geschichte der einzelnen Gemeinden, alphabetisch geordnet), stellt eine außerordentliche Leistung dar, und es verdient deswegen noch besondere Aufmerksamkeit, weil es sich großen Teils auf heute nur schwer oder kaum mehr zugängliche Archivmaterialien stützt.

Schon damals also erkannte Dr. Heppner den Wert der Archivalien für die jüdische Geschichte, und bewies dies ferner durch seine eifrige Tätigkeit für das Gesamtarchiv der deutschen Juden in Berlin, in dessen Mitteilungen und Jahresberichten er besonders wegen seiner Bemühungen um die Ueberführung der Posener Akten nach Berlin rühmend hervorgehoben wird. Es ist daher verständlich, daß Herr Dr. Heppner nach seiner Uebersiedlung nach Breslau an die Spitze des Archivs gestellt wurde.

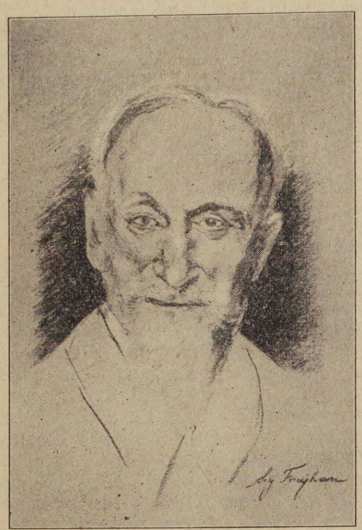
In dieser Eigenschaft setzte er seine wissenschaftliche Tätigkeit fort. Er veröffentlichte seine anregenden und interessanten größeren und kleineren Arbeiten im Breslauer Jüdischen Gemeindeblatt; hervorzuheben ist darunter seine Arbeit über „die Breslauer jüdischen Stammnumeranten vom Jahre 1792“, die die erste wissenschaftliche Arbeit auf dem Gebiet der Breslauer jüdischen Familienforschung darstellt. Wichtig ist ferner das familien- und personengeschichtlich sehr interessante, aber leider viel zu wenig be-

kannte (1931 erschienene) Nachschlagebuch „Jüdische Persönlichkeiten in und aus Breslau“, die der Verfasser in einem weiteren Heft fortzusetzen und zu ergänzen hofft. Augenblicklich arbeitet der Jubilar gemeinsam mit B. Brilling an einer Geschichte der Breslauer Juden.

Rabbiner Dr. Heppner, der neben seiner wissenschaftlichen Tätigkeit noch das Amt eines Religionslehrers und Klausrabbiners bekleidet, erfreut sich auch in allen Kreisen der hiesigen Gemeinde, die seine zweite Heimat geworden ist, außerordentlicher Beliebtheit. Dies ist neben der Anerkennung seiner wissenschaftlichen Leistung nicht zuletzt auch auf seine gewinnende Persönlichkeit zurückzuführen, in der sich eine allen Streitigkeiten abholde Friedensliebe mit Menschenfreundlichkeit, Bescheidenheit und Zurückhaltung vereinen. Er gehört zu den Schülern seines Namensträgers Aron, von den unsere Weisen sagen: Auhew scholaum weraudef scholaum.

Wir wollen hoffen, daß der verehrte Jubilar uns, seinen Bekannten und seiner Familie noch recht lange zum Wohle des Judentums erhalten bleibe. Ad meo we'esrim schono.

Zum Heimgang Geh.-Rats Dr. Moritz Rosenstein



Nach einem Original-Koble-Porträt von Sigismund Freyban, Breslau Photo: Vogt

Am 30. Juni d. Js. ist nach kurzem Leiden Geh. Sanitätsrat Doktor Moritz Rosenstein im gesegneten Alter von 78 Jahren verstorben.

Mit ihm ist einer der bekanntesten und beliebtesten jüdischen Aerzte Breslaus dahingegangen. Seit mehr als 50 Jahren hat Dr. Rosenstein als Arzt in Breslau gewirkt und es dank seiner hohen Begabung und seiner menschlichen Gediegenheit verstanden, sich eine weit ausgedehnte Praxis zu schaffen. Er war ein Arzt, zu dem seine Patienten nicht nur volles Vertrauen hatten, sondern dem sie auch Verehrung und Dankbarkeit entgegenbrachten.

Nachdem Geheimrat Rosenstein viele Jahre als Assistent des unvergeßlichen Gynäkologen Professor Dr. Ernst Fraenckel gearbeitet und im Anschluß daran eine stark frequentierte Privatklinik auf der Tauentzienstraße innegehabt hatte, wurde er am 1. Juli 1905 als Nachfolger seines früheren Lehrers Professor Fraenckel zum Leiter der gynäkologischen geburtshilflichen Station an dem erst zwei Jahre vorher eröffneten Israelitischen Krankenhause auf der Hohenzollernstraße berufen. Erfolgreiches ärztliches Schaffen sicherte dem gründlichen Wissenschaftler und erprobten Praktiker einen glänzenden Ruf, der ihm immer mehr Patienten aus allen Kreisen der Bevölkerung zuführte. Bald zeigte es sich, daß für die Unterbringung der gynäkologischen Station, die bis dahin der chirurgischen Abteilung des Israelitischen Krankenhauses angegliedert war, neue Räume geschaffen werden mußten. So entstand der schöne Neubau an der Hohenzollernstraße 92/94, der kurz vor dem Weltkriege am 27. April 1914 seiner Bestimmung übergeben wurde und der neben der gynäkologisch-geburtshilflichen Abteilung auch die Station für Augenkranke beherbergte. Wenn dieser dem Krankenhause angegliederte Neubau als Musterbetrieb eines modernen Krankenhauses weit und breit noch heute gerühmt wird, so ist dies der sachverständigen und künstlerischen Mitarbeit, die Geheimrat Rosenstein bei dem Bau und der Einrichtung dieses neuen Hauses leistete, nicht zuletzt mit zu verdanken. Bis zum 1. 4. 1931 hat Geheimrat Rosenstein an dieser Stätte eine unermüdliche Tätigkeit als erfolgreicher Arzt und Operateur entfaltet und als er an diesem Tage in den wohlverdienten Ruhestand trat, durfte er mit Stolz auf die von ihm geleistete umfassende Arbeit zurückblicken.

Bereits bei Vollendung seines 70. Lebensjahres im Jahre 1926 hatte ihm die Israelitische Kranken-Verpflegungs-Anstalt in dankbarer Anerkennung seiner hohen Verdienste die Ehrenmitgliedschaft verliehen und ihn so der höchsten Auszeichnung zuteil werden lassen, die unsere Chewra Kadischa, diese ehrwürdige humanitäre Gesellschaft, zu vergeben hat. Auch nach seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst blieb Geheimrat Rosenstein mit dem Krankenhause eng verbunden und er nahm an dem Schicksal dieser wichtigen Wohlfahrtseinrichtung innigen Anteil. Die Freude des Krankenhauses war seine Freude, aber auch die Sorgen der Anstalt waren seine Sorgen. Mit warmen Herzen und offener Hand förderte er die Interessen des Krankenhauses überall dort, wo es ihm möglich war. Durch die Errichtung einer Stiftung, deren Zinsen den Schwestern des Krankenhauses als Beihilfe zu Erholungsreisen zugute kommen, hat Geheimrat Rosenstein seinen und seiner heimgegangenen Gattin Namen in der Geschichte des Israelitischen Krankenhauses für ewige Zeiten verankert.

Zahllose dankbare Patienten trauern um den Heimgang dieses hochverdienten Mannes und sein Name wird weit über den Kreis unserer Gemeinde hinaus für immer unvergessen bleiben.

Gedenkt der jüdischen Kranken!

Die Zahl jüdischer Kranker, die aus eigenen Mitteln eine notwendig werdende Krankenhausbehandlung nicht mehr bestreiten können, wächst von Tag zu Tag.

Das Jüdische Wohlfahrtsamt ist neben den anderen großen Aufgaben nicht in der Lage, die Fürsorge für diese Kranken zu übernehmen.

Unser Jüdisches Krankenhaus kann in Rücksicht auf seine eigene finanzielle Not den überaus zahlreichen Anforderungen auf unentgeltliche Aufnahme nicht mehr in dem bisherigen Umfange entsprechen.

Darum ist es religiöse Pflicht unserer Gemeinschaft, hilfsbereit ausreichende Beträge für unsere jüdischen mittellosen Kranken aufzubringen.

Zur Erfüllung dieser Aufgabe hat sich der unterzeichnete

„Hilfsausschuß für jüdische Kranke“

gebildet. — Die Unterzeichner dieses Aufrufs sind sich bewußt, daß jedes Gemeindemitglied im eigenen Kreise große Lasten zu tragen hat. Zur Linderung der Not unserer Kranken muß aber jeder einzelne ein Opfer für die Gemeinschaft bringen. Niemand darf fehlen! Ein jeder helfe und arbeite mit durch einmalige Spenden und laufende monatliche Beiträge! Wer bald gibt, gibt doppelt!

Spenden bitten wir zu überweisen an die Genossenschaftsbank Jwria G. m. b. H., Breslau, Gartenstraße 64, Postscheckkonto 127 82, Breslau, mit dem Vermerk „Zur Gutschrift auf das Konto Hilfsausschuß für jüdische Kranke“.

Laufende monatliche Beiträge bitten wir anzumelden bei unserem Schatzmeister Herrn Eugen Perle, Wallstraße 5.

Der Hilfsausschuß für jüdische Kranke

Dr. Wilhelm Freyhan, Vorsitzender. Eugen Perle, Schatzmeister. Justizrat Abramczyk. Sanitätsrat Dr. Bach. Grete Bial. Alfred Bielschowsky. Rechtsanwalt Dr. Erich Bry. Justizrat Dr. Julius Cohn. Hedi Cohn. Dr. rer. pol. Lutz Eisner. Otto Elkeles. Rechtsanwalt Jacob Fischer. Dr. Georg-Daniel Fränkel. Dr. Josef Freund. Dr. Raphael Gluskinos. Dr. Max Goerke. Geh. Justizrat Goldfeld. Grünberg. Rechtsanwalt Dr. Grzebinasch. Dr. Fritz Guttmann, Obermagistratsrat i. R. Dr. Siegmund Hadda. Frau Rabbiner Dr. Hamburger. Gemeinde-Rabbiner Dr. M. Hoffmann. Sanitätsrat Dr. Ludwig Ittmann. Dr. Arthur Kassel. Dr. Ludwig Korn. Philipp Lachs. Stadtrat a. D. Georg Leß. Direktor Levenbach. Frau Regina Lustig. Rechtsanwalt Dr. Walter Lux. Dr. Erwin Marcus. Ivan Moeller. Louis Neumann. Paula Ollendorff. Hermann Ormiana. Justizrat Georg Peiser. Eugen Perle. Dr. Sigmund Posner. Dr. Joseph Reich. Dr. Theodor Rosenthal. Dr. Paul Rosenstein. Dr. Jacob Sänger, Rabbiner. Erna Schein. Dr. Josef Schlesinger. Frau Clara Schottländer. Dr. Bruno Soberski. Dr. Simonson, Rabbiner. Anna Simonson. Dr. Heinrich Speyer, Dozent. Rechtsanwalt Dr. Erich Spitz. Bianca Strauß. Hugo Spanier. Rechtsanwalt Dr. Georg Tarnowsky. Dr. Unikower. Dr. Vogelstein, Gemeinderabbiner. Emmy Vogelstein. Edith Weigert. Rechtsanwalt Dr. Kurt Wieluner.

---

* Vor kurzem ist in Frankfurt a. M. der Maler Heinrich Gottselig einem Herzschlag erlegen. Gottseligs größte Bedeutung lag auf dem Gebiete der Porträtkunst. Weizmann, Jabotinsky, Prof. Hans Oppenheimer, die Rowina und Prudkin von der Habimah, Moissi, d'Albert, Bassermann, Thomas Mann, Leoncavallo, Kortner, Max Adalbert, Bernhard Diebold, Richard Strauß, Hans Pfitzner und viele andere ließen sich von ihm porträtieren. Im Museum von Cincinnati hängt sein Porträt Walter Rathenaus. Gottselig hatte jetzt damit begonnen, die Hagada neu zu illustrieren und einige Blätter waren schon fertiggestellt.

50 Jahre Bne Briß in Deutschland

Am 22. Juni waren 50 Jahre verstrichen, seit die zwölf Bne Briß-Logen, die damals in Deutschland bestanden, zu einer Großloge zusammengefaßt wurden. Mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit wurde von der Veranstaltung einer Feier anläßlich dieses Jubiläums Abstand genommen.

Der deutsche Bne Briß-Distrikt, an dessen Spitze seit vielen Jahren Rabbiner Dr. Leo Baeck steht, hat in diesen 50 Jahren seines Bestehens eine umfassende Tätigkeit auf sozialem und kulturell-geistigem Gebiet entfaltet. Neben vorbeugender Wohlfahrtspflege, die berufen sein sollte, an die Stelle einer unsystematischen Armenpflege zu treten, wandte sich die Großloge schon in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts den Aufgaben einer zielbewußten Berufsumschichtung zu. Vom Hausier- und Viehhandel sollten Juden in die Landwirtschaft, das Handwerk und in technische Berufe übergeführt werden. Später trat zu dieser Tätigkeit soziale Fürsorge und Aufbauarbeit im Interesse der notleidenden jüdischen Massen Osteuropas hinzu. Für die Opfer der Verfolgungen in Rumänien und Rußland wurden Hilfsaktionen durchgeführt, die Auswanderung osteuropäischer Juden und die Unterbringung von Pogromwaisen wurden organisiert. In Verbindung mit interkonfessionellen Hilfskomitees und Wohlfahrtsverbänden beteiligten sich die Bne Briß in Deutschland auch in hervorragender Weise an allgemein-humanitären Aufgaben.

Die kulturelle Tätigkeit erstreckte sich auf Förderung des Religionsunterrichts und der Jugendvereine, Errichtung von Wanderbibliotheken und Veranstaltung von Kulturfahrten zur Verbreitung jüdischen Wissens, Gründung des Gesamtarchivs der deutschen Juden in Gemeinschaft mit dem Deutsch-Israelitischen Gemeindebund, Errichtung der Timendorfer-Stiftung zur Förderung der wissenschaftlichen Fortbildung begabter junger Akademiker, die bereit wären, die Wissenschaft des Judentums in einer Universitätsstadt zu lehren, und eine intensive interne Arbeit durch Vorträge und Aussprachen.

Der sozialen Fürsorge dienten der Ausbau und die Neugründung zahlreicher Anstalten aller Art, die Schaffung eines Netzes von Arbeitsnachweisen in Verbindung mit Berufsberatungsstellen und die Errichtung der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden, die im Verein mit dem Deutsch-Israelitischen Gemeindebund und dem Frauenbund ins Leben gerufen wurde. Diese Gründung wurde während des Weltkrieges vorgenommen, in dem die Bne Briß in Deutschland auch eine umfassende Tätigkeit im Dienste der Verwundeten-Hilfe entwickelten. So schufen sie den Vereinslazarettzug M. 3, der in 75 Fahrten rund 17 000 kranke und verwundete Mannschaften und Offiziere befördert und verpflegt hat.

Jüdische Reichsangehörige im Kriegsfall

Im Vorwort zu einer im Verlag Georg Stilkes erschienenen Ausgabe des Textes des neuen Wehrgesetzes erklären die Herausgeber, Geheimer Kriegsrat und Abteilungschef im Reichskriegsministerium Paul Semler und Oberregierungsrat im Reichskriegsministerium Dr. Otto Senftleben zur Frage der militärischen Verwendung nichtarischer Reichsangehöriger:

„Reinrassige Juden dürfen keinen Wehrdienst leisten. Im Kriege kommen sie für die Verwendung in Arbeitsformationen in Betracht. Auch alle Nichtarier unterliegen der militärischen Meldepflicht und der Wehrüberwachung."

Tagesschulen für Berufsvorlehre

Die Pressestelle der Reichsvertretung der deutschen Juden teilt mit:

Auf Grund von Anregungen des Präsidenten der Reichsvertretung der deutschen Juden, Herrn Dr. Leo Baeck, hat der Präsidialausschuß der Reichsvertretung sich mit der Frage der Ausbildung der jüdischen Jugend nach Vollendung des schulpflichtigen Alters befaßt. Im Anschluß an die Vorschläge Dr. Baecks, die vom Präsidialausschuß einstimmig gebilligt wurden, werden die Einzelheiten des Entwurfs von der Schulabteilung der Reichsvertretung ausgearbeitet.

Der neue Plan zielt darauf ab, große Teile unserer Jugend, die über ihre Zukunft in Sorge und Ungewißheit sind, auf das Berufsleben vorzubereiten. In „Tagesschulen für Berufsvorlehre", die an der Großstadtperipherie innerhalb von Gartengrundstücken liegen, werden die Jugendlichen körperliche und geistige Arbeit, die in sinnvollem Wechsel aufeinander abgestimmt ist, zu leisten haben. Unterrichtsziel ist die unmittelbare Vorbereitung auf praktische Berufe (Landwirtschaft, Hauswirtschaft, Handwerk und Gewerbe, kaufmännische Betriebe), und zwar unter Berücksichtigung des Umstandes, daß für einen erheblichen Teil der Jugend die Auswanderung unausweichlich ist und daß unter den Auswanderungsländern Palästina an erster Stelle steht. Demgemäß wird neben die praktische Berufsvorbildung die Erlernung des Hebräischen und des Englischen treten; hinzu kommt die Fortbildung in Mathematik, Naturwissenschaft und Zeichnen — alles dies unter klarer Begrenzung der Stoffgebiete, wie sie von der Praxis der künftigen Berufe diktiert wird. Die Erziehungsziele sind dieselben, die heute im ganzen deutschen Judentum — über alle richtungsmäßig entwickelten Abwandlungen hinaus — in Elternhaus, Schule und Bund angestrebt werden. Die Beschäftigung mit jüdischem und deutschem sowie allgemeineuropäischem Geistesgut, mit Musik und bildender Kunst wird der erzieherischen Formung zu dienen haben; neuer Lernstoff darf hieraus nicht erwachsen, weil die praktische Schulung im Vordergrund steht.

In den neuen Tagesschulen werden an unsere Jugend hohe Anforderungen gestellt werden. 8 Arbeitsstunden täglich sind vorgesehen. Eine Ueberlastung wird vermieden durch den Wechsel körperlicher und geistiger Arbeit und dadurch, daß Sport und Turnen in den Stundenplan eingefügt sind. Ebenso werden die „Schularbeiten" (Unterrichtsvorbereitung des Schülers) im Rahmen des Stundenplans unter Aufsicht von Lehrkräften ausgeführt.

*

In Breslau sind Arbeiten, die sich in der oben genannten Richtung bewegen, bereits mit Erfolg in Angriff genommen worden.

Die Nichtarier und die medizinischen und zahnmedizinischen Prüfungen

In einer Ausführungsanweisung des Reichs- und preußischen Ministers des Innern zur Verordnung über die Aenderung der Prüfungsordnung für Aerzte und Zahnärzte werden die Grundsätze für die Zulassung von Nichtariern zu den Prüfungen veröffentlicht.

Danach sind nichtarische Kandidaten der Medizin und Zahnheilkunde, die das Studium vor dem Sommersemester 1933 begonnen haben, regelmäßig zu den Prüfungen zuzulassen, ohne daß es der Einholung einer Zustimmung des Ministers bedarf. Die Zulassung erfolgt unter dem Vorbehalt, daß durch die Ablegung der Prüfungen kein Anrecht auf die Approbation erworben wird. Studierende nichtarischer Abstammung, die erst im Sommersemester 1933 oder später das Studium der Medizin oder Zahnheilkunde begonnen haben, können nur in ganz besonderen Ausnahmefällen und nur mit Zustimmung des Ministers zu den Prüfungen zugelassen werden. Bei der Zulassung von Ausländern zu den Prüfungen wird auf den Nachweis der arischen Abstammung verzichtet, für den außer den Heiratsurkunden der Eltern und Großeltern deren Geburtsurkunden nur dann beizubringen sind, wenn in den Heiratsurkunden Angaben über Religion und Geburt der Eltern und Großeltern fehlen. Die Approbation als Arzt oder Zahnarzt wird Nichtariern bis auf weiteres versagt. Nur in Ausnahmefällen, die dem Minister zur Entscheidung vorzulegen sind, wird die Approbation erteilt. Ein Ausnahmefall kann dann als gegeben angesehen werden, wenn der Kandidat sich als Frontkämpfer am Weltkrieg beteiligt hat oder nur einen jüdischen Großvater oder nur eine jüdische Großmutter hat, sowie nach seelischer Haltung und entsprechendem Aussehen einwandfrei erscheint.

Die Einschränkung für die Zulassung nichtarischer Kandidaten finden bis auf weiteres keine Anwendung auf die der Minderheit angehörenden Einwohner des Abstimmungsgebietes der Provinz Oberschlesien und auf die Bewohner des Saarlandes, die am 3. Dezember 1934 dort wohnhaft waren.

Visa-Erleichterung für Besucher des 19. Zionisten-Kongresses

Das Büro des 19. Zionistenkongresses steht mit den schweizerischen Behörden wegen der Gewährung der gleichen Vergünstigungen wie bei den früheren Kongressen in Verbindung. Es sollen abermals den Teilnehmern des Kongresses kostenlos Visa auf Grund der vom Kongreßbüro herausgegebenen Legitimationen erteilt werden. Diese Legitimationen dienen auch als Ausweis der Kongreß-Teilnehmer für die verschiedenen Vergünstigungen (ermäßigte Hotelpreise und Kurtaxen in Luzern). Es liegt daher im Interesse aller Kongreß-Teilnehmer, sich rechtzeitig solche Legitimationen bei der zionistischen Zentralstelle ihres Landes (in dringenden Fällen direkt beim Kongreßbüro) zu beschaffen. Preis der Legitimation 50 Centimes. Inhaber von Nansen-Pässen oder Staatenlose werden voraussichtlich wiederum nur auf Grund besonderer vom Kongreßbüro bestätigter Besuche einreisen können. Hierüber werden genauere Verlautbarungen noch erfolgen.

---

* Auf der Jahresversammlung der Jewish Immigrant Aid Society of Canada erklärte der Direktor der Gesellschaft, J. Paul, die kanadische Regierung stehe einer jüdischen Einwanderung nach Kanada freundlich gegenüber. Im Laufe des letzten Jahres sei eine gewisse Zahl von Juden aus Deutschland nach Kanada eingewandert und zahlreiche beabsichtigte Ausweisungen wurden, wo es sich um Juden handelte, nicht verfügt.

Amtliche Bekanntmachungen

DER SYNAGOGEN-GEMEINDE

Zur Beachtung für alle Handwerks-Betriebe und handwerklichen Nebenbetriebe in Handel u. Industrie

Auf Veranlassung der Reichsvertretung der Deutschen Juden in Berlin sind wir beauftragt, eine Umfrage über die selbständigen Handwerksbetriebe und handwerklichen Nebenbetriebe in Handel und Industrie anzustellen, deren Inhaber Mitglieder der Synagogengemeinde Breslau sind.

Wir bitten alle diejenigen Handwerksbetriebe und Firmen, welche handwerkliche Nebenbetriebe haben, uns umgehend ihre genaue Anschrift und ihren Handwerkszweig mitzuteilen, woraufhin sie weitere Nachricht von uns erhalten werden.

Die Umfrage muß unbedingt beantwortet werden; sie dient lediglich statistischen Zwecken.

Mitglieder des Zentralverbandes Jüdischer Handwerker Deutschlands E. V., Ortsgruppe Breslau, brauchen ihre Anschrift nicht einzureichen.

Beratungsstelle der Synagogen-Gemeinde Breslau
Wallstraße 9

Vorbeter,
die in Provinzgemeinden an den hohen Feiertagen fungieren wollen, werden gebeten, sich beim Verband der Synagogen-Gemeinden der Provinz Niederschlesien, Breslau, Wallstraße 9, sofort zu melden.

Zur Beachtung für jüdische Vereine und Organisationen!

Wir bitten sämtliche jüdischen Vereine, Organisationen usw. um genaue Angabe ihrer Anschriften, insbesondere Benennung der Geschäftsstelle, Vorsitzenden, Schriftführer usw. Gleichzeitig bitten wir erneut, die Veränderung der Anschrift der unterzeichneten Stelle jeweilig bekannt zu geben.

Jüdisches Wohlfahrtsamt, Wallstr. 9.

Beteiligungs- und Niederlassungsmöglichkeiten

Wir machen die Mitglieder der Synagogengemeinde Breslau darauf aufmerksam, daß die von der Zentralstelle in Berlin herausgegebene Zusammenstellung von Beteiligungsangeboten, Beteiligungsgesuchen und Niederlassungsmöglichkeiten während unserer Sprechzeit bei uns eingesehen werden kann.

Beratungsstelle der Synagogen-Gemeinde.

Der Haushaltsplan 1935/36

liegt gedruckt vor und wird im Gemeindebüro Wallstraße 9 an wahlberechtigte Gemeindemitglieder für einen Kaufpreis von 3.— RM abgegeben.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Zu vermieten:

Menzelstraße 48: Lagerraum, etwa 50 qm groß.
dto. etwa 770 qm Bodenräume.
dto. ca. 1400 qm Weinkellereien, auch geteilt (fr. Raiffeisen-Kellereien).
Näheres: Grundstücksverwaltung, Wallstr. 9, Tel. 21611 u. 12.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Briefe in dienstlichen Angelegenheiten der Synagogengemeinde sind nicht an den Vorsitzenden persönlich, sondern an den „Vorstand der Synagogengemeinde" zu richten.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Das Archiv der Synagogen-Gemeinde

ist bis zum 1. August 1935 einschl. für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Die Bibliothek Anger 8

bleibt wegen Umbau- und Instandsetzungsarbeiten im Monat August geschlossen. Es findet weder ein Ausleih- noch ein Lesebetrieb statt.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Trauungen

10. 7. 14 Uhr, Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Frl. Luise Pauldrach, Goethestraße 17 mit Herrn Theodor Bernheim, Goethestraße 21

28. 7. 12 Uhr, Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Frl. Anneliese Baruch, Kurfürstenstraße 6 mit Herrn Kurt Hamburger, Berlin

Konfirmationen

Barmizwah: Alte Synagoge

20. 7. Norbert Lewkowitz, Sohn des Herrn Moritz Lewkowitz und der Frau Jettka, geb. Nathan, hier, Vorwerkstr. 63a, Nathan.

27. 7. Nathan Neumann, Sohn des Herrn Jakob Neumann und der Frau Hella, geb. Klug, Sonnenstraße 16

10. 8. Hans Leiser, b. Frau Rösler, geb. Leiser, Dessauerstraße 10

10. 8. Arnold Moschkowitz, Sohn des Herrn Leopold Moschkowitz und der Frau Charlotte, geb. Tichauer, Goldene Radegasse 14

Sprechtage für die Dienststellen der Gemeinde-Verwaltung

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Bemerkungen
Allg. Verwaltung und Steuer-Abteilung	9—13	9—13	—	9—13	—	sonst nur nach Vereinbarung
Wohlfahrtsamt	10—13	—	—	10—13	—	sonst nur auf Vorladung
Beratungsstelle (Wirtschaft, Berufsumschichtung)	11—13*)**)	11—13	—	11—13	11—13**)	
Beerdigungs-Angelegenheiten	9—13	9—13	9—13	9—13	9—12	In Eilfällen auch Sonntag 9—12
Kasse	9—13	9—13	9—13	9—13	9—13	
Hausfrauen-Gruppe des Jüdisch. Frauenbundes	11—13	—	—	—	—	
Verein für gemeinnützige Möbeleinlagerung	11—13	—	—	11—13	—	

*) auch für Rentner- und Reichsversicherungsangelegenheiten.
**) auch für Wanderungsfragen.

17. 8. Josef Israel Wiener, Sohn des Herrn Arnold Wiener und der verst. Frau Golde, geb. Rosenbluth, s. A., Beuthen OS., hier Neue Schweidnitzer Straße 11

7. 9. Rudi Schampanier, Sohn des Herrn Max Schampanier und der Frau Cilly, geb. Schmul, Feldstraße 52

21. 9. Siegfried Brauer, Sohn des Herrn Harry Brauer und der Frau Eugenie, geb. Schimek, Anderssenstraße 25

★

Zur Barmizwah in der Alten Synagoge müssen diejenigen Knaben, die Maftir oder die Haftarah vortragen wollen, wenigstens 3 Monate vorher schriftlich im Gemeindebüro, Wallstraße 9, angemeldet werden.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Barmizwah: Neue Synagoge (Freundesaal)

17. 8. Franz Koltonski, Sohn des Herrn Dr. Hermann Koltonski und der Frau Lucie, geb. Tworoger, Tauentzienplatz 7

17. 8. Kurt Schreuer, Sohn des Herrn Martin Schreuer und der Frau Ilse, geb. Schalscha, Franz-Seldteplatz 7

24. 8. Horst Nebel, Sohn des Herrn Fritz Nebel und der Frau Rosa geb. Pollak, Moritzstraße 37

24. 8. Arnold Ragolsky, Sohn des Herrn Hugo Ragolsky und der Frau Lucie, geb. Julius, Kopischstraße 65

31. 8. Günter Ehrlich, Sohn des Herrn Georg Ehrlich und der Frau Selma, geb. Kretschmer, Steinstraße 54

31. 8. Günter Goldstein, Sohn des Herrn Adolf Goldstein und der Frau Selma, geb. Flanter, Kaiser-Wilhelm-Straße 101

31. 8. Heinz Schüftan, Sohn des Herrn Alfred Schüftan und der Frau Herta, geb. Meißner, Sauerbrunn 10.

7. 9. Horst Altmann, Sohn des Herrn Josef Altmann und der Frau Grete, geb. Berju, Hohenzollernstraße 68

7. 9. Peter Haller, Sohn des Herrn Max Haller und der Frau Hertha, geb. Nathan, Goethestraße 156

Victoria zu Berlin

Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft

Bilanz für das Geschäftsjahr 1934.

Aktiva	Reichsmark	Passiva	Reichsmark
Grundbesitz	40.005.571	Aktienkapital	3.000.000
Hypotheken	206.934.756	Gesetzlicher Reservefonds	1.200.000
Schuldscheinforderungen gegen öffentliche Körperschaften	6.665.225	Rückstellungen	1.273.971
		Wertberichtigungsposten	9.697.220
Wertpapiere	36.128.378	Prämienreserven und Ueberträge	255.281.122
Vorauszahlungen und Darlehen auf Policen	40.934.041	Restaufwertungsstock für nicht fortzusetzende Versicherungen	44.133.262
Beteiligungen an anderen Versicherungsunternehmungen	5.231.188	Schadenreserven	8.547.791
		Gewinnreserven der Versicherten	40.980.376
Guthaben bei Banken u. a.	18.310.628	Verwaltungskostenrücklage	1.847.215
Teilprämien, fällig 1935	15.433.847	Sonstige Reserven und Rücklagen	7.197.549
Ausstehende Zinsen und Mieten	7.406.526	Verbindlichkeiten gegenüber abhängigen und anderen Versicherungsunternehmungen	613.445
Außenstände bei Generalagenten und Agenten	4.641.480	Sonstiges	5.791.691
Bare Kasse und Postscheckguthaben	505.782	Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen	2.178.071
Sonstiges	3.532.764	Ueberschuß	6.291.397
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen	2.302.924		
	388.033.110		388.033.110

Aus dem Ueberschuß wurden den mit Gewinnanteil Versicherten der Lebensversicherungs-Abteilungen RM 5.726.171 zugewiesen; es beträgt die Dividende in der Abteilung der größeren Lebensversicherungen ebenso wie im Vorjahre für die Versicherungen

nach dem alten und dem Bm Gewinnplan . . . . 3 %
nach dem Gewinnplan Bo/n . . . . 2,4 %

von der bedingungsgemäßen Summe der gezahlten gewinnberechtigten Prämien.

Für die Tarifgruppe D wurde der Zinsgewinnanteil auf 1½ % der maßgebenden Prämienreserve festgesetzt, die Zusatzleistung von 80 ‰ auf auf 90 ‰ der Versicherungssumme erhöht. Diese Sätze gelten für das Versicherungsjahr, das in 1936 beginnt. In der Lebensversicherung ohne Untersuchung beträgt die Dividende wie im Vorjahre 21 % der Jahresprämie.

Gottesdienst-Ordnung

Kalender			Alte Synagoge	Neue Synagoge *Freundesaal*
14.—19. Juli	13.-18. Tammus		morgens 6.30, abends 19.30	morgens 7, abends 19
18. Juli	17 Tammus	שבעה עשר בתמוז	(Fastenende 20.52)	
19./20. Juli	19. Tammus	פינחס	Freitag Abend 19.30 morgens 6.30, 8.30; Ansprache 10; Schluß 20.48 Haftara דברי ירמיהו	Freitag Abend 19 (Predigt) Vormittag 9.15; Sabbathausgang 20.50 IV. B. M. 26,52—27,23; Jer. 1,1
21.—26. Juli	20.-25. Tammus		morgens 6.30, abends 19.30	morgens 7, abends 19
26.—27. Juli	26. Tammus	מטות מסעי	Freitag Abend 19.30 morgens 6.30, 8.30; Ansprache 10; Neumondweihe 10.15; Schluß 20.36 Haftara שמעו דבר ה'	Freitag Abend 19 Vormittag 9.15; Neumondweihe 9.45; Predigt 10; Sabbathausgang 20.35 IV. B. M. 32,1—33,49; Jer. 2,4
28.—30. Juli	27.-29. Tammus			
31. Juli	1. Aw	ראש חדש	morgens 6.30, abends 19.30	morgens 7, abends 19
1.—2. August	2.—3. Aw			
2./3. August	4. Aw	דברים (חזון)	Freitag Abend 19.30 morgens 6.30, 8.30; Schrifterklärung 10; Schluß 20.24 Haftara חזון ישעיהו	Freitag Abend 19 Vormittag 9.15; Sabbathausgang 20.25 V. B. M. 2,2—37; Jes. 1,1
4.—9. August	5.—10. Aw		morgens 6.30, abends 19.30	morgens 7, abends 19
8. August	9. Aw	תשעה באב	(Fastenende 20.13)	
				Die Neue Synagoge bleibt bis auf weiteres wegen Instandsetzungsarbeiten geschlossen. Der Sabbathgottesdienst findet während dieser Zeit im großen Saale der „Gesellschaft der Freunde", Neue Graupenstraße 4, statt.

7. 9. Wolfgang Herold, Sohn des Herrn Martin Herold und der verst. Frau Cläre, geb. Weiß, Lothringer Straße 8/10
21. 9. Ernst Peter Wachsmann, Sohn des verst. Herrn Hans Wachsmann und der Frau Margarete, geb. Goldfeld, Goethestraße 24/26

60. Geburtstag

3. 8. Johanna Abraham, Trinitasstraße 4.

75. Geburtstag

7. 7. Louis Seidel, Neudorfstraße 94.

Beerdigungen

Friedhof Lohestraße

2. 7. Geheimrat Dr. Moritz Rosenstein, Kaiser-Wilhelm-Str. 70

Friedhof Cosel

24. 6. Jacob Breslauer, Goethestraße 24/26
24. 6. Pauline Sieradz, geb. Kristeller, Gräbschener Straße 51
24. 6. Paul Beier, Menzelstraße 45/47
24. 6. Johanna Bloch, geb. Wolff, Sonnenstraße 21
25. 6. Isidor Lachmann, Oranienstraße 32
3. 7. Ernestine Roeder geb. Falk, Höfchenstraße 64
3. 7. Selma Stiastny geb. Bach, Höfchenstraße 4
3. 7. Jenny Leiner, geb. Klonower, Friedrich-Wilhelm-Straße 25
3. 7. Willi Richard Cohn, Scharnhorststraße 21
8. 7. Hugo Krieg, Tauentzienstraße 49.

Bei Todesfällen zu beachten!

Wir empfehlen unseren Gemeindemitgliedern dringend, von allen Sterbefällen zunächst und sofort

Herrn Beerdigungsinspektor Neumann, Goethestr. 8, Telephon 364 58,

in Kenntnis zu setzen, der über alles Erforderliche Auskunft geben und unsere Mitglieder auch wegen ihrer Ansprüche gegen Bestattungsvereine, Sterbekassen usw. beraten wird.

Unsere Beerdigungsgebühren werden in voller Höhe erhoben, auch wenn die Ueberführung der Leiche oder die Lieferung des Sarges durch Bestattungsvereine oder Privatinstitute erfolgt ist.

Austritte aus dem Judentum

in der Zeit vom 25. Mai bis 7. Juni 1935:

Kinderarzt Dr. Martin Mohr, Kaiser-Wilhelm-Str. 135
Rosemarie Nicolaier, Friedrich-Hebbel-Straße 10
Ilse Nicolaier, Friedrich-Hebbel-Straße 10

Übertritte bezw. Rücktritte in das Judentum

in der Zeit vom 25. Juni bis 7. Juli 1935:
3 Frauen, 1 Mann.

Sprechstunden:

Gemeinde-Rabbiner Dr. Vogelstein, Tauentzienplatz 7, I, Fernsprecher 577 88; Montag, Dienstag, Donnerstag 9½—10½ Uhr.
Gemeinde-Rabbiner Dr. Hoffmann, Wallstr. 9, Fernspr. 538 19; Sonntag bis Freitag (außer Mittwoch) 8½—9½ Uhr.
Rabbiner Dr. Sänger, Schweidnitzer Stadtgraben 8, Fernsprecher 294 81; 9—10 Uhr (außer Montag und Donnerstag).
Rabbiner Dr. Simonsohn, Gutenbergstr. 13, Fernsprecher 852 30; 10—11 Uhr (außer Sonnabend und Sonntag).
Rabbiner Wassermann (für Sch'eloth); werktäglich 11—12 Uhr, Freiburger Straße 34, Fernsprecher 549 97.
Rabbiner Dr. Halpersohn, Moritzstraße 50, werktags 8—9 Uhr, außer Freitags. Telefon 325 78.
Oberkantor Weiß, Wallstraße 9, 12—15 Uhr (außer Freitag und Sonnabend). Telefon 256 12.
Kantor Wartenberger, Schweidnitzer Stadtgraben 8, Fernspr. 278 88; Sprechstunden 8—10 und 14—15 Uhr.
Kantor Topper, Wallstraße 5, Sprechstunden nachm. 15—17 Uhr.
Hilfskantor Lachmann, Kronprinzenstraße 53, III. Sprechstunden täglich außer Freitag und Sonnabend vormittag 11—12 Uhr.
Chordirigent der Neuen Synagoge Heinrich Markt. Sprechstunde 14—15 Uhr, Breslau, Höfchenstraße 9, III.
Oberaufseher Mamlok (Alte Synagoge), Büro: Wallstraße 9 (Sonntag bis Donnerstag 10½—1 Uhr vormittag).
Oberaufseher Haase (Neue Synagoge), Freiburgerstraße 34, III. Sprechstunden täglich außer Sonnabend, im Gemeindebüro, Wallstraße 9, 9—11 Uhr).

Unter Aufsicht der Synagogen-Gemeinde:

Unter Aufsicht der Synagogen-Gemeinde stehen **nur** die folgenden Betriebe:

Die Fleischereien und Wurstfabriken: Samuel Kwiecki, Goldene Radegasse 15 (Hauptgeschäft) und dessen Filiale Viktoriastr. 70, für Fleisch nur in abgeteilten Stücken (Dauerwurst auf Plombe oder Stempel zu achten). — Adolf Schrimmer, Höfchenstraße 22.

Die Restaurationen: Willi Kornhauser, Schweidnitzer Stadtgraben 9, Oekonomie der Lessingloge, Agnesstraße 5, Frl. Dora Schwarz, gen. Schiffmann (Vereinigte Speisehäuser), Gartenstr. 21.

Die Bäckereien und Konditoreien: Georg Schleimer, Goldene Radegasse 5, dessen Filiale, Höfchenstraße 74.

Milch, Butter und Käse: Milchkuranstalt Anton Amman GmbH.,

Kleine Holzgasse 8. Butter und Käse liefert die Breslauer Molkerei, Berliner Straße 60/62. Die Mitglieder der Synagogen-Gemeinde werden hierdurch dringend darauf hingewiesen, beim Einkauf des Geflügels vom Ausland (Ungarn) auf die Plomben bzw. Stempel (Tag und Stunde der Schlachtung, hebr. Zeichen) genauestens zu achten, da sonst die Gefahr des Auwerwerdens besteht.

(Schluß der Amtlichen Bekanntmachungen der Synagogen-Gemeinde).

Nachrichten

DER VEREINE UND ORGANISATIONEN

Hilfsausschuß für jüdische Kranke

Der Hilfsausschuß für jüdische Kranke veröffentlicht in der heutigen Nummer unseres Gemeindeblattes erneut seinen Aufruf zur Schaffung eines Hilfsfonds für die unbemittelten jüdischen Kranken unserer Synagogengemeinde. Die bisher zugeflossenen Mittel sind völlig unzureichend, um in den allerdringendsten Fällen armen jüdischen Kranken die Aufnahme im Krankenhaus zu ermöglichen. Es ist Vorsorge getroffen, daß nur die Aermsten der Armen, deren Gesuche alle Voraussetzungen erfüllen, von dem Hilfsausschuß betreut werden, aber auch diese Zahl ist so groß, daß die gegenwärtig im Jüdischen Krankenhaus vom Hilfsausschuß untergebrachten Kranken nur noch bis Ende dieses Monats betreut werden können, falls nicht ausreichend neue Mittel dem Hilfsfonds zufließen; ebenso sind Neuaufnahmen abhängig von der Stärkung des Fonds durch unsere Gemeindemitglieder.

Es wird daher gebeten und erwartet, daß der heutige Aufruf alle Säumigen veranlaßt, in ausreichendem Maße für diesen so wichtigen Notzweck in großzügigster Weise zu opfern und zu spenden. (Siehe Aufruf!)

Arbeitsnachweis jüdisch. Organisationen Schlesiens

Breslau, Schweidnitzer Stadtgraben 28

Wir suchen Stellungen für Arbeitskräfte folgender Berufszweige: Sprechstundenhilfen, Laborantinnen, Röntgenassistentinnen, Hausdamen, ältere kaufmännische Angestellte, Gelegenheitsarbeiter, Chauffeure, Bankangestellte, Handwerker, Kellner (auch für Gelegenheiten), Nachhilfslehrer und -Lehrerinnen.

Arbeitskräfte für folgende Berufszweige werden gesucht: Perfekte Hausangestellte, geprüfte und ungeprüfte Erzieherinnen, Säuglings-Schwestern und Pflegepersonal, jüngere perfekte Dekorateure, Näherinnen, Provisionsvertreter, einen Lehrling, der in der Wäsche- und Schürzenfabrikation kaufmännisch und technisch ausgebildet wird, Putzarbeiterinnen. Wir bitten, uns jede freie Stelle unverzüglich melden zu wollen.



Reichsbund jüdischer Frontsoldaten

Geschäftsstelle: Gartenstraße 34. Telephon 57208.
Turnhalle, Neue Gasse 16. Telephon 57594.
Tennisplätze: Hardenbergstraße. Telephon 81024.
Sportplatz, Trentinstraße 61.

Ferienkinder-Aktion

Ferien! Wißt Ihr noch, Ihr Aelteren, wie Ihr als Schulkinder sehnsüchtig die Ferienzeit erwartet habt? Und heute ist es nicht anders, auch heute freut sich jeder Junge und jedes Mädel auf diese Ferienwochen, die ja ausschließlich der Erholung dienen sollen. Aber viele Kameraden sind arbeitslos, mancher, der noch in Arbeit und Brot ist, kann sich größere Sonderausgaben nicht mehr erlauben.

Deswegen hat der Reichsbund jüdischer Frontsoldaten überall in Deutschland eine Ferienkinder-Aktion durchgeführt. Im Landesverband Niederschlesien gliedert sich diese in zwei Teile.

Zunächst entsandten wir 17 Jungen und einen Führer aus allen Gegenden des Landesverbandes in unsere wunderschöne Sportherberge nach Reichenbach, die mit dem vorbildlichen Schlafraum, der Küche und den neuen Tagesräumen der Jugend auch jeden längeren Aufenthalt so angenehm wie möglich macht. Ungefähr die gleiche Anzahl Mädels wird sie Mitte dieses Monats ablösen. Die Kosten für die einzelnen Teilnehmer sind dank der Betreuung durch die Reichenbacher Kameraden und Freunde nur gering. Eine weitere Jungen-Abteilung wird Mitte des Monats die Sportherberge in Obernigk beziehen, die in der Zwischenzeit Schülern der jüdischen Schulen in Breslau mehrmals zur Verfügung stand.

Dank der großen Opferwilligkeit unserer Kameraden und Freunde in den einzelnen Ortsgruppen konnte der Landesverband in Namslau, Neiße, Grünberg und Sprottau weiteren 13 Kindern einen kostenlosen Ferienaufenthalt vermitteln.

Im Ganzen werden etwa 62 Jungen und Mädels von dieser Aktion erfaßt. Auch an dieser Stelle sprechen wir Allen, die dazu beigetragen haben, den Kindern Ferienfreude und Erholung zu verschaffen, den herzlichsten Dank aus.

Anmeldungen für die Herbstferien können im Büro, Gartenstraße 34 abgegeben werden.

Jüdischer Musik-Verein E. V.

Der Jüdische Musikverein Breslau E. V. teilt mit, daß zur Vergrößerung seines Orchesters Bläser dringend gesucht werden. Insbesondere werden Herren gesucht, die bereit sind, Horn zu erlernen. Musikalische Herren, die zu diesem Studium bereit sind, werden gebeten, sich mit dem Jüdischen Musikverein Breslau E. V., Ohlauer Straße 87, alsbald in Verbindung zu setzen."

Verband jüdischer Frauen f. Palästina-Arbeit (Wizo)

Der Verband Jüdischer Frauen für Palästina-Arbeit (Wizo) hat im vergangenen Jahr eine rege Tätigkeit entfaltet. Es wurde sowohl geistige als auch praktische Arbeit geleistet. In regelmäßigen Abständen wurden Vortragsabende veranstaltet, an denen Berichte über das Leben in Erez gegeben wurden; auch wurden Themen aus der jüdischen Literatur und Geschichte behandelt. Sehr anregend war eine Vortragsreihe in der ersten Winterhälfte über die neue hebräische und jiddische Literatur. Das Gebiet der praktischen Arbeit ist ständig im Wachsen begriffen, gemäß den immer höher werdenden Anforderungen. Die „Chaluzhilfe" sorgt für den Kibbuz Gilsterwitz und auch für andere Haschscharahstellen. Das Beth-Chaluz wird betreut, ebenso das im Entstehen begriffene Mittlerenheim.

Da die Notwendigkeit besteht, die nach Erez herausgehenden Chaluzim mit Kleidungsstücken zu versorgen, ist die Wizo jetzt dabei, eine Nähstube einzurichten, in der Frauen der Wizo nähen wollen. Für diese Nähstube werden Mitarbeiterinnen gern angenommen, ebenso Spenden an Stoffen, Schneiderzutaten und gebrauchter Wäsche, im Büro der Zionistischen Ortsgruppe, Gartenstraße 25.

Verein jüdischer Hand- und Kopfarbeiter

Am 3. Juni d. Js. fand im Lokal Beihoff, Malergasse eine überfüllte Mitglieder-Versammlung statt. Redner des Abends war Herr Davidsohn. Sein Vortrag über das Thema: „Die Frau im Judentum" fand reichen Beifall. Eine große Anzahl Neuaufnahmen war der Erfolg des Abends.

Mitglieder, vergeßt Eure Pflichten nicht und zahlt Eure Beiträge pünktlich!

DIE JÜDISCHE SPORT-BEWEGUNG

Sportpädagogischer Lehrgang der Reichsvertretung

Die Pressestelle der Reichsvertretung der deutschen Juden teilt mit: Es ist beabsichtigt, in der Zeit vom 21. Juli bis 30. September 1935 in Berlin für eine begrenzte Anzahl von Sportlern und Sportlerinnen, die noch kein Examen abgelegt haben, einen sportpädagogischen Lehrgang zu veranstalten. Auf diese Weise soll dem Mangel an geeigneten Lehrkräften gesteuert werden. In Frage kommen Damen und Herren, die sportlich und turnerisch begabt sind und pädagogische Eignung nachweisen können. Näheres wird Interessenten bekannt gegeben. Meldungen sind unter Einsendung eines Lebenslaufes und Angabe der bisherigen sportlichen Laufbahn zu richten an die Reichsvertretung der deutschen Juden, Schulabteilung, Berlin-Charlottenburg 2, Kantstraße 158, III.

Reichsbund jüdischer Frontsoldaten, Sportgruppe Breslau

Unsere Turnhalle, Neue Gasse 16, bleibt wegen Säuberungsarbeiten von Montag, den 15., bis Sonnabend, den 20. Juli, geschlossen.

An dem 1. Allgem. Jüd. Tennisturnier der Berliner Sportgemeinschaft 33, das vom 21.—23. 6. bei sehr

heißem Wetter unter Nichtzulassung der Spitzenspieler jüdischer Verbände stattfand, nahmen auch einige Mitglieder der Breslauer Tennisabteilung des RJF. teil. In dem mit 80 Nennungen belegten Herren-Einzel unterlagen die Breslauer Aschner und Breitbarth nach zwei Siegen schließlich gegen Meyer (Berl.) 6:4, 0:6, 0:6; bzw. gegen Friedrichs (BSG.) 3:6, 1:6; Sieger blieb Jauch (BSG.) gegen Meyer (Berl.) 6:4, 6:1. Im Damen-Einzel spielte sich Frau Bodlaender (Br.) durch Siege über Frau Themal (Berl.) und Frl. Brunner (Berl.) mit 6:0, 6:1 bzw. 6:4, 6:1 unter die letzten Acht, unterlag aber dann dem routinierten Frl. Hollaender (BSG.) 3:6, 4:6. Frl. Schönfeld (Br.) wurde bereits in der 1. Runde von der spielstarken Frau Bach (Berl.) 6:1, 3:6, 6:1 ausgeschaltet. Siegerin wurde Frau Grünberg (Bar Kochba, Berl.). Im Herren-Doppel spielten sich Aschner—Breitbarth (Br.) unter die letzten Acht, unterlagen aber dann gegen Jauch—Sachs (BSG.) 1:6, 0:6. Das Endspiel im Herren-Doppel wie auch in der Herren-Trostrunde ist noch auszutragen, während die Trostrunde der Damen von Frau Bach (Grunewald-Berlin) gegen Frl. Schönfeld (Br.) 7:5, 8:6 gewonnen wurde.

Auf den Tennisplätzen des RJF Breslau fand am 30. 6. die Vorrunde der Bezirksmannschaftskämpfe des RjF.-Sportbundes zwischen den Landesverbänden Niederschlesien und Oberschlesien statt, die letztere mit 5:4 Punkten 11:9 Sätzen und 87:90 (!) Spielen für sich entscheiden konnten. Freilich hatten die Oberschlesier ihre Kämpfer etwas eigenartig eingeteilt. So gute Spieler wie der einarmige Bermann, der trotz seiner körperlichen Behinderung glänzende Leistungen zeigte und Jaffé (Ndschl.) 6:2, 6:3 schlug, und Guttmann hätten unbedingt an erster Stelle spielen müssen. So konnte Bodlaender (Ndschl.) Steinitz (OS) leicht 6:3, 6:1 abfertigen, während wiederum Stein (Ndschl.) gegen Guttmann 4:6, 7:5, 5:7 verlor und auch zwei Doppelspiele an die Oberschlesier fielen.

Im Anschluß an diese Kämpfe traf die Tennismannschaft des RjF. mit 8 Herren und 2 Damen in einem Klubkampf auf „Schild"-Beuthen und konnte mit 9:7 Punkten siegreich bleiben.

Als Abschluß der Fußballsaison führte am 30. 6. in Beuthen „Schild"-Beuthen ein Fußball-Blitzturnier durch, an dem neben dem Veranstalter die ersten Mannschaften der Sportgruppen Breslau, Oppeln und Ratibor teilnahmen. In der Vorrunde siegte Beuthen nach ausgeglichenem Kampfe gegen Oppeln 2:0 (0:0), während Breslau gegen Ratibor am Ende mit 9 Mann kämpfend, nur ein 1:1 (0:0) erzielte, aber wegen des besseren Eckenverhältnisses in die Endrunde kam. Im Endspiel triumphierte Breslau durch ein Tor des Halblinken und einen schönen Alleingang des Mittelläufers über Beuthen 2:0 (0:0). In der Trostrunde kämpften Ratibor und Oppeln 2:2 (0:0).

In zwei Freundschaftstreffen siegte eine kombinierte Elf des RjF. Breslau gegen „Schild"-Beuthen Alte Herren 5:2 (1:1) und RjF. Breslau II gegen RjF. Hindenburg I in Hindenburg 2:0 (1:0).

Bei den Leichtathletikmeisterschaften des RjF., Landesverbandes Oberschlesien, die am 7. 7. in Oppeln stattfanden, nahmen außer Konkurrenz auch einige Leichtathleten der Breslauer Sportgruppe teil und konnten fast immer vor den zu wenig trainierten Oberschlesiern auf den ersten Plätzen landen, ohne jedoch damit den nur für oberschlesische Teilnehmer ausgeschriebenen Titel zu erringen. So siegten von Breslau Lasowski über 800 Meter in 2:17,4; Preiß im Speerwerfen mit 40,91 Meter; im Weitsprung mit 5,65 vor Schwenk mit 5,48 Meter und im Kugelstoßen mit 11,21 Mtr. vor Schwenk 10,28 Meter; Schwenk im Hochsprung mit 1:61,5 vor Lasowski 1,52; Wiers über 100 Meter in 12,2 Sek. und im Diskus mit 26,44 Meter vor Preiß 26,39 Meter; die Breslauer 4 mal 100-Meter-Staffel in 50 Sek. vor Beuthen und Oschinsky in der Jugend-A. über 100 Meter in 12,2; Weitsprung 5,35 Meter, Hochsprung 1,42 Meter (Stechen). Dul.

Jüdischer Turn- und Sportverein Bar Kochba e. V.

Turnhalle Sonnenstraße 46.

Wochenplan

Mädchenturnen: Dienstag, 16—17.30 Uhr.
Frauenturnen: Montag, 20 Uhr.
Knabenturnen: Dienstag, 17.45—19 Uhr.
Männerturnen: Dienstag, 20 Uhr.
Boxen: Mittwoch, 20 Uhr.
Makkabi-Chor: Donnerstag, 20.30 Uhr.
Tischtennis: Sonntag, 10 Uhr.
Leichtathletik- und Handballtraining: Sonntag, 11—13 Uhr, Sportplatz Oswitz (hinter Gasthaus Waidmannsruh).
Fußballtraining: Sonntag 16—18 Uhr, Körnerwiese.

Jüdischer Schwimmverein Breslau E. V.

Geschäftsstelle: S. Blumenthal, Friedrich-Wilhelm-Straße 89
Telefon 545 72 — Postscheckkonto 34802.

Vereinsabend jeden Donnerstag von 20 bis 21 Uhr in beiden Hallen des Hallenschwimmbades, geschlossenes Training von 21 bis 21.30 in der Damenhalle, außerdem Training jeden Dienstag von 5 bis 7 Uhr.

Besichtigung des Kleinkinderheimes in Krietern

Unter Führung von Bürodirektor Glaser, der am jüd.-theolog. Seminar sozialpädagogische Vorlesungen hält, besuchten die Hörer des hiesigen Rabbinerseminars die pädagogischen Einrichtungen des Jüdischen Frauenbundes und des Jüdischen Wohlfahrtsamtes in Krietern.

Schwester Betty Landau führte und erklärte die Einrichtungen, sprach über die sozialen, religiösen und erzieherischen Verhältnisse und vermittelte, gemeinsam mit Dir. Glaser, einen Eindruck dieser fürsorglichen Tätigkeit. Die Kinder fühlen sich in den sauberen Räumen, in den sonnigen Gärten und Spielanlagen recht wohl. Ein besonderer Besuch galt der örtlichen Ferienfürsorge für erholungsbedürftige Kinder der Breslauer jüdischen Schulen. Leider mußten viele Anträge auf Unterbringung während der Ferien zurückgewiesen werden, weil nicht genügend Plätze zur Verfügung standen. Die Leiterin, Frl. Hulda Kaim, gab über die Tätigkeit und das Leben dieser Abteilung befriedigende Auskunft.

Die jungen Theologen besichtigten die Anstalt mit großem Interesse und sangen schließlich mit den frohen Kindern hebräische Lieder und Kanons. F. G. N.

Hauskonzert

Als Darsteller wie als Dichter und Komponist trat uns Luz-Martin Schein in einem vor kurzem veranstalteten Hauskonzert entgegen. Es ist begreiflich, daß eine solche Vielseitigkeit in erster Linie im Nachschöpfertum ihren Ausdruck findet, das aber bei Luz-Martin Schein, der interessante Stoffe zu finden und das Motivische zu verfeinern und zu vertiefen versteht, sich als fesselnd und verdienstvoll erweist. Eigene Note trug sein nachdenkliches Traumspiel „Messias", in welchem der Autor auch eindrucksvoll sich als Darsteller präsentierte, während seine Partnerin Hertha Arno der Deklamation gegenüber dem Spiel zuviel Platz einräumte. Und das war verwunderlich, denn diese erfahrene und begabte Bühnenkünstlerin versteht es sonst trefflich zu gestalten. Dies erhob ihre Szene „Das alte Weib" zu dem Range einer bedeutenden Leistung, es kam aber auch ihren Liederdarbietungen zugute, mit denen sie, gestützt auf die Lebendigkeit ihres Vortrags und ein angenehm klingendes, sanftes aber volles und in den Höhenlagen bis zu imposanter dramatischer Wucht sich zu steigern befähigtes Organ, starke Wirkungen erzielte. Der Cellist Hans Cohn spielte das Andante aus der B-Dur-Sonate von Mendelssohn in fesselnder Weise, sauber und gewissenhaft pointierend. Die gleichen Vorzüge darf man Selma Wolf-Soberskis Klaviersolo „Chassidische Hochzeit" von Potnoff nachrühmen. Die Pianistin, welche uns in der Ballade „Jankew" auch als kompositische Mitarbeiterin Scheins begegnete, unterzog sich ferner erfolgreich der Mühe der Begleitung, teilweise unter harmonischer cellistischer Assistenz Hans Cohns.

Aus der Gemeinde Oels

Im vergangenen Winter konnte die Gemeinde Oels dank dem Entgegenkommen des Verbandes der Synagogengemeinden der Provinz Niederschlesien, Breslau und anderer Organisationen ein reges jüdisch-kulturelles Leben entfalten.

Es wurde eine Reihe von Gemeindeabenden veranstaltet, an denen sich die meisten Gemeindemitglieder und auch Nachbargemeinden beteiligten. Es sprach Herr Rabbiner Dr. Sänger, Breslau, über: „Eindrücke einer Studienfahrt durch alte jüdische Gemeinden", dessen gelungene Ausführungen Frau Lotte Schwarz-Rosenbaum, Breslau, mit Rezitationen aus Werken von Edmond Fleg, Juda Halevi und Stefan Zweig in altbekannter Meisterschaft umrahmte. Mit einem kurzen Referat über „Die Lage der Juden in den Kleingemeinden Niederschlesiens" eröffnete Herr Bezirksrabbiner Dr. Wahrmann den zweiten Gemeindeabend, an dem Herr Pollack, Breslau, über „Jüdische Arbeit und jüdisches Daseinsgeschehen" sprach und insbesondere die Tätigkeit des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten ausführlich schilderte. Der Aufgabe, den Sinngehalt jüdischen Schrifttums wie auch das Leben und Wirken der Großen Israels den jüdischen Menschen unserer Zeit näherzubringen, dienten zwei weitere Gemeindeabende, an denen Herr Bezirksrabbiner Dr. Wahrmann über: „Die soziale Gesetzgebung des biblischen Judentums" und Herr Seminar-Rabbiner Dr. Rabin, Breslau, über: „Die Bedeutung des Maimonides für die Entwicklung des Judentums" sprachen. Der letzte Gemeindeabend behandelte aktuelle Fragen, und Herr Assessor Joel, Breslau, verstand es in ausgezeichneter Weise, in seinem Referat: „Die Einordnung der deutschen Juden in Palästina, Eindrücke einer Palästinareise" die gegenwärtige Situation des deutschen Judentums wie auch die Lage der eingewanderten Juden in Palästina zu schildern und allen Zuhörern die große Bedeutung Palästinas für die Zukunft des deutschen Judentums darzulegen.

Kurze Nachrichten

* Im Alter von 82 Jahren ist in Paris Baronin Adelheid de Rothschild, die Witwe Baron Edmond de Rothschilds und Mutter des Präsidenten der Palestine Jewish Colonisation Association James Edmond Armand de Rothschild, gestorben.

* Die Londoner Executive des Hebräischen Weltverbandes hat den 21. Tamus (22. Juli), an dem sich der Todestag Chaim Nachman Bialiks zum erstenmal jährt, für die gesamte hebräische Welt als „Bialik-Tag" proklamiert. Ueberall sollen an diesem Tage dem Andenken Bialiks gewidmete Veranstaltungen abgehalten werden.

* Im Alter von 75 Jahren ist in London Sir Francis Montefiore, der Erbe der Baronets-Würde Moses Montefiores, gestorben. In den Anfangszeiten des politischen Zionismus hatte der Verstorbene Theodor Herzl bei der Herstellung von Beziehungen zu den offiziellen Kreisen Englands hervorragend unterstützt. Seit dem Weltkrieg gehörte er der Zionistischen Organisation nicht mehr an.

* Im Alter von 67 Jahren ist in Warschau der berühmte polnisch-jüdische Historiker Simon Askenazy gestorben. Askenazy hat auch im politischen Leben Polens eine Rolle gespielt. Er war 1922 Führer der polnischen Völkerbundsdelegation in Genf.

* Wie die Jüdische Telegraphen-Agentur erfährt, sind im Monat Juni 4186 Juden nach Palästina eingewandert.

* In Anwesenheit des Brüsseler Bürgermeisters Max, des englischen Gesandten Sir Esmond Ovey und einer Reihe führender jüdischer und nichtjüdischer Persönlichkeiten fand auf der Brüsseler Weltausstellung die feierliche Eröffnung des Palästina-Pavillons „Israel in Erez Israel" statt.

* In der Marineschule von Civitavecchia wurde die Verteilung der Seemannsdiplome an die erste Gruppe von Absolventen der in dieser Schule vom Betar eingerichteten jüdischen Abteilung vorgenommen. Die endgültige Zulassung zum Seemannsberuf erfolgt nach einer an die Schlußprüfungen sich anschließenden sechsmonatigen Praxis.

Die 7. Auflage der Broschüre „Alijah", Informationen für Palästina-Auswanderer, herausgegeben vom Palästina-Amt Berlin, die Mitte April in einer Auflagenhöhe von 5000 Stück erschien, ist in sechs Wochen restlos ausverkauft worden. Die „Alijah" ist durch die Zuverlässigkeit und Genauigkeit ihrer Angaben, die nicht nur über Fragen der Auswanderung, sondern auch über alle Gebiete des palästinensischen Lebens unterrichten, für Palästina-Wanderer und Touristen und darüber hinaus für alle diejenigen, die sich über Palästina sachlich informieren wollen, eine unentbehrliche Hilfe geworden. Die überraschend starke Nachfrage hat das Palästina-Amt veranlaßt, die 7. Auflage in einem Neudruck erscheinen zu lassen, der in einzelnen Punkten ergänzt und auf den neuesten Stand gebracht worden ist.

Wir antworten:

Alte Abonnenten. 1. Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt. 2. Von 76. Geburtstagen gibt das Breslauer Jüdische Gemeindeblatt den Mitgliedern der Synagogen-Gemeinde keine Kenntnis; dies geschieht lediglich bei 60., 70., 75., 80., 81., 82. usw. Geburtstagen. 3. Ankündigungen über Geburtstage und Familienfeste (Silberne Hochzeit usw.) werden nur aufgenommen, wenn die in Frage kommenden Persönlichkeiten ihre Zustimmung zur Veröffentlichung gegeben haben.

Aus der Breslauer Gemeindegeschichte

Die Begründer der Breslauer Gemeinde

Von Rabbiner Bernhard Brilling, Breslau.

(Fortsetzung)

Der damalige Breslauer Münzmeister berichtete dies der schlesischen Kammer und bat um Abhilfe dagegen. Die Kammer antwortete, er möge um den geringen Münzmetalleinkauf zu vergrößern, „gewiesse Lifferanten es seyen Christen oder Juden, zur Hand bringen", denen er die Lieferungen der Münzmetalle übertragen solle, nebenbei aber dürfe er natürlich auch den Kauf von anderen nicht vernachlässigen. Der Münzmeister sollte also durch die Heranziehung der Juden die Schwierigkeiten der kaiserlichen Münze überwinden. Er verfuhr dementsprechend, er machte von dem ihm von der Kammer übertragenen Rechte des Vertragsabschlusses Gebrauch und ernannte (zwischen 1650 und 1656) Serach ben Eleasar ha levi, oder, wie er gewöhnlich genannt wurde, Zacharias Lazarus, zum ersten „Juden Münz Lieferanten".

Die Kammer setzte, um die Ablieferung des herantransportierten Münzsilbers möglichst zu beschleunigen und um ihre jüdischen Münzlieferanten an die Breslauer Münze zu fesseln, beim Breslauer Rat durch, daß die von ihr vertraglich ernannten jüdischen Münzlieferanten freien Einlaß an den Breslauer Toren erhielten und sich mit ihren Familien in Breslau unbehindert niederlassen und bewegen durften. Dies galt allerdings nur für diese privilegierten Münzlieferanten, nicht aber für die kleineren jüdischen Händler, die die Münzlieferung nur als Nebenerwerb betrieben, wenn sie z. B. bei ihrem Aufenthalt auf den Breslauer Märkten und Messen kleine Mengen Bruchsilber zur Münze brachten, falls sie es nicht vorzogen, sie dem privilegierten Münzlieferanten zu veräußern.

Privilegierte Münzjuden gab es sehr wenige. Nach Zacharias Lazarus erhielten der Zöllner von Teschen (1673), Samuel Singer, ferner (1676) Markus (Mordechai) Perlhefter aus Wien, der vorher in Brieg als Münzlieferant tätig gewesen war, und (zwischen 1678 und 1685) der Hamburger Jude Herz Moises (Naftali Hirsch ben Moses) den Titel und die Rechte eines „wirklich kaiserlichen breslauer Münzlieferanten", der sie zum Betreten der Stadt und zum Verweilen in ihr berechtigte. Am längsten verblieben von diesen 4 in Breslau Herz Moises aus Hamburg und Zacharias Lazarus.

(Fortsetzung folgt)

Victoria-Versicherung

Die Victoria zu Berlin, Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft, die noch im Jahre 1933 einen Bestandsrückgang von 93 Mill. RM im selbst abgeschlossenen Versicherungsbestand einschließlich Aufwertung und Eigengeschäft der rheinischen Tochtergesellschaft zu verzeichnen hatte, erzielte im Jahre 1934 bei einem Neuzugang von 104 Mill. RM im reinen Großlebensgeschäft zum ersten Male seit mehreren Jahren wieder einen Bestandszuwachs. Der selbst abgeschlossene Gesamtversicherungsbestand einschließlich Aufwertung, zusammen mit dem eigenen Geschäft der rheinischen Gesellschaft, belief sich am 31. Dezember 1934 auf 1032 Mill. RM Versicherungssumme.

Die Prämieneinnahme aus der Unfallversicherung ist mit 4,1 Mill. RM etwas größer als im Vorjahr (3,8 Mill. RM).

Die Aktionärs-Dividende wird wie im Vorjahr mit 75 RM für jede Aktie vorgeschlagen. Davon werden nach den Vorschriften des Anleihestock-Gesetzes 40 RM für jede Aktie in bar an die Aktionäre ausgeschüttet, während 35 RM für jede Aktie zur Bildung des Anleihestockes an die Deutsche Golddiskontbank für Rechnung der Aktionäre abgeführt werden.

Von dem Gesamtüberschuß von 6 291 397 RM, der nach Durchführung der dem heutigen Wertstand angemessenen Abschrei-

bungen, Rückstellungen und Wertberichtigungen sowie nach Abzug der sozialen Leistungen für die Angestellten verblieb, werden den in der Lebensversicherung mit Gewinnanteil Versicherten 5 726 171 RM zugewiesen; die gesamte Gewinnreserve für die Versicherten einschließlich der der Aufwertungsabteilung beläuft sich damit auf 41 Mill. Reichsmark.

Die Dividendensätze für die Versicherten bleiben für die alten Gewinntarife die gleichen wie im Vorjahr. Für die im Jahre 1933 neu eingeführten D-Tarife wurde der Zinsgewinnanteil der Lage des Kapitalmarktes entsprechend auf 1½% des maßgebenden Deckungskapitals festgesetzt, die Zusatzleistung konnte von 80‰ auf 90‰ der Versicherungssumme erhöht werden.

Die Victoria-Feuer-Versicherungs-A.-G. hat sich dem Ruf nach Ermäßigung der Prämiensätze nicht entzogen und ist bis an die Grenze dessen gegangen, was bei einem normalen Schadensanfall noch tragbar ist. Aus dem verbleibenden Reingewinn von 642 398 RM gegen 531 710 RM i. V. erhält der Unterstützungsfonds für die Angestellten 100 000 RM. Die Aktionäre erhalten 20 RM für jede Aktie. Zur Auszahlung kommen 8 RM für jede Aktie; die weiteren 12 RM für jede Aktie sollen bei den voll eingezahlten Aktien Lit. A zur Bildung des Anleihestockes an die Deutsche Golddiskontbank überwiesen, bei den zu 25% eingezahlten Aktien Lit. B zur Erhöhung



Bezugsquellen-Nachweis

Die Mitglieder des Zentralverbandes jüd. Handwerker Deutschlands e. V., Orts gruppe Breslau, sind durch das nachstehende Zeichen kenntlich.

Architekt
Fritz Kleemann, Körnerstraße 44. Innenarchitektur und Möbelvertrieb. Besuch und Vorschläge unverbindlich. Telefon 31630.

Ausstatt.-Maß-Hemden
fürd. gut gekleidet. Herrn, auch sämtl. Herr.-Wäsche, Krawatten, Socken etc. auf Lager. Prima Qual., mäßig. Preise. Stoff-Annahme bereitw. **Hemdenklinik** Friedländer-Teller, Junkernstr. 8, Tel. 57566

Automobile
Lohestraße 78/88 Telefon 81224 **Neue** Automobile Zubeh. **aller** Marken **Gebrauchte** Wag. reell u. billig.



Bedachungsgeschäft
M. Appel, Bedachungsgeschäft, Bauklempnerei, Installation für Gas u. Wasser, Breslau 13, Moritzstr. 20. Telefon 32325.

Bedachungsgeschäft
J. Kempinski, Telegraphenstraße 5, gegründet 1909. Bauklempnerei, Bedachungs- und Installationsgeschäft. Telefon 58321.

Bau-Kunst-Rep.-Glaserei
David Bley, Herdainstr. 65, Tel. 37244 Inh.: Glasermeister Hugo Spanier — **100 jährige Tradition** — Preiswürdigkeit / Qualitätsarbeit Persönl. Interesse. Tel. Priv. 35502

Bürobedarf
A. Wollmann, Breslau 1, Nikolaistraße 14, Fernruf Sammel-Nr. 57154.

Chemische Reinigung
Karl Unger, Sadowastraße 46, Ecke Kais.-Wilh.-Str., Tel. 37394, reinigt auf chemischem Wege Decken u. Wände unter Garantie wie neu.

Dekatur
Jonas dekatiert schon über 35 Jahre. **Bruno Jonas,** Dekatier-Anstalt Inh. Ad. Müller, Antonienstr. 12 Telefon 57266.

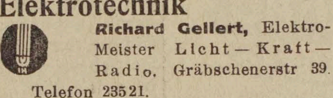
Drogen
Bruno Matthias, Drogen- und Photohaus am Sonnenplatz, Gartenstraße 10.

Drucksachen
Druckerei **Schatzky,** Gartenstraße 19, Fernsprecher Nr. 24468/69 Buchdruck - Steindruck - Offsetdruck Alle Geschäfts-Drucksachen Plakate — Etiketten — Packungen Kalender.

Eisenwaren, Wirtschafts-Artikel
Luftschutzgeräte — Herde aller Art Zeiß-Ikon-Sicherheitsschlösser, Ein-koch-Apparate und Gläser **Eisenhandlung Brandt,** Friedrich-Wilhelm-Str. 89. Tel. 28036

Eisenwarenhandlung
H. Brauer & Sohn Breslau 2, Teichstraße 26 Einkochapparate und Gläser, Eisschränke, Gartenmöbel, sämtliche Wirtschaftswaren.

Elektro-Radio
Achtung! rufen Sie → **25431** **Alfons Abraham,** Elektro-Installationsbüro u. Radio' Werkstatt, Höfchenstraße 5 u. Friedrich-Wilhelm-Str. 21

Elektrotechnik


Richard Gellert, Elektro-Meister Licht — Kraft — Radio. Gräbschenerstr 39. Telefon 23521.

Farben, Lacke, Firnisse
im Spezialhaus **Oscar Cohn,** Gartenstraße 26 gegenüber der Markthalle Telefon 29789 Nachweis von guten Malern

Friseur
Paul Scholtz, Steinstraße 11 Telefon 81357. Damen-Friseur. Parfümerie — Toiletten-Artikel.

Gardinen-Wäscherei
auf neu: Stores, Spitzen, Wäsche Kleider, Blusen. 35jähr Erfahrg. Sachgm. u. preisw. Ausbesserung. Fr. Abhol. u. Lieferung. Tel. 27336 **Frau Marie Schneider,** Brüderstr. 27 II.

Grabdenkmäler
Eingravieren neuer Inschriften, Renovationen in bekannt erstklassiger Ausführung. Verlangen Sie unverbindliches Preisangebot! **Moritz Ucko,** Steinmetzmeister und Bildhauer, Breslau 13, Moritzstraße 28. Büro und Werkplatz: Flughafenstraße 47/49 am Friedhof Cosel. — Ruf 29489.

Haus- und Küchengeräte
Emaille, Glas, Porzellan, sämtl. Wirtschaftsartikel, **Viktor Brill,** Sadowastraße 76 an der Höfchenstraße.

Herrenmaßschneiderei
S. Kuttner, Neue Antonienstraße 16 (neb. Jahnturnh.) Erstklassige Ausführung zu niedrigen Preisen. Annahme von Stoffen zur Verarbeitung.

Kolonialwaren
Delikatessenhaus a. Friebeberg. E. Schubert, Kaiser-Wilhelm-Str. 127 Telefon 84878, empfiehlt sämtliche Artikel für die feine Küche. Lieferung durch Boten frei Haus.

Lebensmittel
Leo Ascher, Viktoriastraße 109 Tel. 39492. Kolonialwaren, Feinkost. Waschmittel, Obst, Gemüse usw. Liefer. frei Haus. Rabattmarken (3%) auch auf Gemüse u. Obst.

Leihbücherei
Reisezeit hat auch Regentage! Diese Langeweile vertreibt ein Buch! Nur baldige Anmeldung in meiner Leihbücherei kann Ihnen aber den Anspruch auf schnelle Belieferung mit Neuerscheinungen — auch für Herbst und Winter — sichern. Bedingungen und Auskunft erteilt unverbindlich **Hainauer**sche Buch- u. Musikalienhandlung, Karlstraße 48/49, gegenüber Woolworth.

Linoleum


M. Danziger, Höfchenstr. 35 Ruf 34351. — Ausführung sämtlicher Linoleum-Arbeiten. — Kostenanschläge bereitwilligst!

Malergeschäft


Siegm. Cohn, Schillerstr. 10 Fernsprecher 34648.

Malergeschäft


Martin Herold, Josef Herold, Breslau 21, Yorckstraße 44. Malergeschäft, Fernsprech. 85109.

Malergeschäft


Karl Unger, Sadowastraße 46, Ecke Kaiser-Wilhelm-Str., Tel. 37394. Ausführung sämtl. Malerarbeiten geschmackvoll und billig.

Malermeister


Felix Simenauer Tel. 45402. **Parkstr. 38/40** liefert Qualitätsarbeit.

Metallbetten
Stahl- und Auflege-Matratzen Chaiselongues; Betten-Vertrieb **E. Schragenheim,** Gartenstraße 24, gegenüber der Markthalle

Möbel


Zimmereinrichtungen / Küchen Ergänzungsstücke / Einzelanfertigungen / Aufarbeitungen **S. Brandt & Co.,** Möbel für Jedermann / 87 Gartenstraße 87.

Möbeltransport
Siegfried Gadiel, Gartenstr. 34 Telefon 51223. — Ausland- und Uebersee-Transporte — Lagerung — Verpackung Ia Referenzen.

Pelze
Pelzhaus Prister, Neue Graupenstraße 5. Tel. **58862.** Pelze — Größte Auswahl — Billigste Preise — Umarbeitung — Konservierung

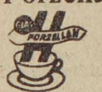
Polstermöbel
werden sachgemäß in eigener Werkstatt umgearbeitet.

Große Auswahl in behaglichen **Sessel, Kautsch, Kleinmöbel**

Sesselhaus

J. Günzburger

Schweidnitzer Straße 50

Porzellan


Tafel- und Kaffee-Service, Kristall-Geschenke **Max Hamburger am Blücherplatz Ecke Junkernstraße.**

Radio


Heinz Baruch, Radioklinik, Höfchenstr. 59. Ruf: 30936. Reparaturen Vorführung d. neuesten Rundfunkgeräte

Radio
Breslaus ältestes Rundfunk-Fachgeschäft **Blumenfeld, Weidenstraße 5** Fernsprecher Nr. 53515 Licht- und Kraftanlagen

Radio
Rundfunk-Vertrieb, Ing. Werner Oelsner Bresl. 5, Gartenstr. 53/55 neb. Liebichtheater. Tel. 34030. Rundfunkgeräte u. Zubehör sämtl. Fabrikate. Antennenbau. Reparat. „Loewe"-Kundendienst

Radio


Taschenlampen-Vertrieb GmbH Geschäftsführer: Fritz Friedländer, Schmiedebrücke 43. Fernruf 29035. Alles für den Rundfunk, auch Reparaturen preiswert

Schreibmaschinen
sowie Reparaturen. **A. Wollmann** Breslau 1, Nikolaistr. 14, Fernruf Sammel-Nr 57154. Füllfederhalter

Spedition
Hübner & Kretschmer, Inh Hermann Jablonowski, Spedition, Möbeltransport, Autospedition, Höfchenstraße 29. Telefon 31257.

Wolle — Strümpfe
Woll-Fink, am Neumarkt, Ecke Sandstraße. Ihre Einkaufsquelle für Strickwolle, Strümpfe etc.

Zigarren
Kluge Raucher kaufen Zigarren bei **N. Pringsheim** jetzt Inhaber **Willy Goldschmidt,** Gartenstr. 53/55 neben Liebich-Theater. Fachmännische Bedienung

der Einzahlung auf das Grundkapital um 3% auf 28% verwendet werden.

Die Gesamtprämieneinnahme sämtlicher Victoria-Gesellschaften (dazu gehören außer den genannten Gesellschaften auch noch die Victoria am Rhein, Allg. Versicherungs-A.-G., die Victoria am Rhein, Feuer- und Transport-Vers.-A.-G., die Victoria-Rückversicherungs-A.-G.), aus eigenem Geschäft nach Abzug der gegenseitigen Rückversicherungen betrug 72 000 000 RM.

Redaktionsschluß für die nächste Nummer des Breslauer Jüdischen Gemeindeblattes 21. Juli 1935.

Verantwortl.: Für den redaktionellen Teil: Manfred Rosenfeld, Anzeigenteil: Siegfried Schatzky, Verlag: Hellmuth und Erich Schatzky, sämtlich in Breslau.
Lohndruck: Druckerei Schatzky. D.-A. II/1935. 5733 Expl., z. Zt. gültig Preisliste 2.